

Kleines Denkmal in neuem Glanz

Teetempel im Wrisbergholzer Schlossgarten für 100 000 Mark restauriert

Wrisbergholzen (pbm). Im „alten„ Glanz erstrahlt der Teetempel im Schlosspark Wrisbergholzen. Restauriert wurde er vom Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wrisbergholzen. Das Ergebnis wurde am vergangenen Wochenende der Öffentlichkeit vorgestellt. Rund 100 000 Mark haben die Arbeiten gekostet. Für so ein kleines Denkmal scheint das auf den ersten Blick eine riesige Summe. Doch Wolfgang Neß, Vorsitzender des Vereins, stellt schnell klar: „Hier wurde restauriert. Das heißt, viele Feinarbeiten von Hand.“ Der um 1830 erbaute hölzerne Teetempel im Park des Schlosses Wrisbergholzen sei darüber hinaus von landes- und bundesweiter denkmalpflegerischer Bedeutung. Im 18. Und 19. Jahrhundert gab es in allen größeren Gärten mehr oder weniger aufwendige Bauten aus dem billigen und leicht verfügbaren Baumaterial. Da diese jedoch anfälliger auf die Witterung sind, seien bis auf wenige Ausnahmen die hölzernen Ausstattungselemente der historischen Gärten verschwunden. Der Wrisbergholzer Tempel ist eines der letzten Beispiele eines reinen Holzgebäudes

Mit den Arbeiten werde, so Neß, ein in Niedersachsen einzigartiges Kleinod der Gartenkunst und wichtiges Ausstattungselement der Parkanlage für die nächsten Jahre weiter Bestand haben und auch in Zukunft Teil der vom Verein angebotenen Besichtigungen sein. Restauratoren aus Regensburg, Spezialisten für Holzrestaurierung und als ehemalige Studenten der Hildesheimer Fachhochschule mit der Gegend verbunden, haben den Holztempel Stück für Stück konserviert und so in seinem ursprünglichen Zustand erhalten.

Josef Meiler, Leiter des Teams, hat die Arbeiten fotografisch festgehalten und erläutert einzelne Schritte. „Einige der achteckigen Säulen waren stark ver-



Immer noch geneigt, aber einsturz sicher: Restaurator Josef Meiler am restaurierten Teetempel im Wrisbergholzer Schlosspark
Foto: Meyfarth

moost, andere fast zerstört, erklärt der Fachmann.

Auch Teile der Dachkonstruktion waren durch Feuchtigkeit und Insektenfraß beschädigt, die Dachhaut undicht. Das sehr geneigte Gebäude stand kurz vor dem Verfall. Eine Stützkonstruktion musste angebracht werden. Später wurde das Denkmal eingerüstet. Nach gut sechs Monaten ist der Tempel jetzt so weit konserviert, dass er nicht mehr einstürzen kann.

Nun stellt sich die Frage nach der Farbe. Doch die ist noch nicht eindeutig beantwortet. 1901 wurde der ursprünglich weiße Tempel schon einmal restauriert und mit einem anderen Anstrich versehen. Auch Ornamente sind auf alten Fotos zu sehen. Die Restauratoren stehen nun vor dem Problem, welchen Zustand

mit einem Anstrich hergestellt werden soll. Darüber hinaus soll die Gegend um den Tempel herum „trocken“ werden, das heißt der Aufwuchs kommt raus. So soll verhindert werden, dass sich wieder Schädlinge in die hölzernen Säulen niederlassen.

Unterstützt wurden die Arbeiten finanziell von der Stadtparkkasse Hildesheim, dem Landes Niedersachsen und der deutschen Stiftung Denkmalschutz. Der „Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wrisbergholzen,“ wurde 1984 gegründet. Er hatte sich zunächst vorwiegend das Ziel gesetzt, das vom Verfall bedrohte Gebäude der Wrisbergholzer Fayence-Manufaktur zu erhalten. Mittlerweile erstrecken sich die Arbeiten des Vereins auch auf die Schlossparkanlagen.